

Im Gespräch: Andrea Rzehak

„Wir haben was zu bieten“

Eine zierliche Frau Chefin eines Boxvereins – geht das? Für die Frankfurter Trainerin und Funktionärin ist das keine Frage.

Fällt Ihnen das Neinsagen schwer?

Es kommt darauf an. Worauf wollen Sie hinaus?

Sie sind Vorsitzende des CSC Frankfurt und auch noch dessen Übungsleiterin. Ein Kampf an mehreren Fronten. Muten Sie sich zu viel zu?

Ich konnte und wollte nicht nein sagen, als ich gewählt wurde. Schließlich habe ich es als große Ehre angesehen, vorgeschlagen zu werden. Da war es Ehrensache, diesen Verein zu führen.

Wann kann die Neugründung Champions Sporting Club an die alten Erfolge des Central Sporting Clubs Frankfurt anknüpfen, der als Mannschaft sogar deutscher Meister war und die Eissporthalle füllte?

Nicht morgen, nicht übermorgen, auch nicht in einem Jahr, aber irgendwann. Seit dem 1. März profitieren wir von den Räumlichkeiten der Frankfurter Sportjugend im Gallusviertel, wo jeder hinkommen kann, der boxen will.

Und die harten Kerle akzeptieren Sie, eine 27 Jahre alte zierliche Blondine?

Am Anfang habe ich mich auch gefragt: Au Mann, geht das gut? Im Endeffekt muss man als Trainer überzeugen und sich beweisen.

Also legt man sich besser nicht mit Ihnen an?

Na ja, das Kampfgewicht ist von 54 auf 59 Kilo gestiegen, ich trainiere, indem ich Aufwärm- und Abschlussgymnastik leite, beim boxspezifischen Training montags Horst Gauß assistiere, freitags leite ich es alleine.

Gab es Nein-Stimmen bei Ihrer Wahl zur ersten Frau im CSC?

Nein. Zehnmal Ja, eine Enthaltung von mir. Mehr Mitglieder sind wir noch nicht im CSC, darunter meine Cousine. Sie ist Schatzmeisterin.

Und wie wollen Sie den Aufschwung zu einstiger Größe stemmen?



Andrea Rzehak ist 27 Jahre alt, Unternehmerin und war Kickbox-Weltmeisterin. Foto ley.

Für mich ist und bleibt der CSC ein Traditionsverein, einer der erfolgreichsten überhaupt. Trotz Neugründung ist er für mich der alte Verein. Wenn man den Sport richtig aufzieht, kriegt man die Zuschauer zurück zum Amateurboxen. Wir wollen das Sonntagsboxen wieder aufleben lassen, wir haben was zu bieten!

Dazu benötigen Sie volksnahe Athleten wie einst Willi Fischer. Gibt es einen Frankfurter Bub mit Talent?

Tobi Burger zum Beispiel, der ist ein echter Sachsenhäuser Bub. Aber er ist erst 19, er muss noch reifen.

Mit 27 Jahren wären Sie nicht zu alt für ein Comeback im Ring. Horst Gauß macht sich Hoffnungen, Sie „rumzukriegen“. Schafft er es?

Da kann er sich mit meinem Papa zusammmentun, der ist auch an mir dran. Fürs Erste sagte ich: noch nicht.

Die Fragen stellte **Hans-Joachim Leyenberg**.